

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 20. April 1966

Blatt 951

## 4.000 Wiener Kinder suchen Wiener Eltern

=====

20. April (RK) Anlässlich einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia führte heute vormittag Stadtrat Maria Jacobi zum Pflegeeltern-Mangel in Wien folgendes aus:

"In Wien leben gegenwärtig etwa 251.000 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren.

Mehr als 5.000 von ihnen, das sind zwei von 100 dieser Altersgruppe, haben aber nicht das Glück, in einer Familie aufzuwachsen. Sie müssen in Heimen oder in fremden Familien leben. Von den fast 4.000 Kindern, die in Heimen untergebracht sind, kommen natürlich viele erst im Schulalter oder während der Lehrzeit wegen familiärer Schwierigkeiten oder aus anderen Gründen in unsere Heime. Ein sehr großer Teil aber muß bereits unmittelbar nach der Geburt oder doch schon während der ersten Lebensjahre aufgenommen werden.

So gut diese Heime auch organisiert sind und obwohl sich die besten Erzieher um diese Kinder bemühen, sie müssen doch auf die Geborgenheit der Familie, auf die Fürsorge und Liebe einer Mutter verzichten. Gerade dieser Gruppe von Kindern versuchen wir nun eine Familie zu geben, indem wir immer wieder Ehepaare suchen, die solche Kinder zu sich nehmen. Derzeit wachsen 1.432 Kinder in Pflegefamilien auf.

Die Erfahrungen, die wir mit Pflegeeltern machen, sind so gut, daß wir bestrebt sind, mehr Kinder als bisher in Familien-erziehung zu geben. Das Hauptproblem dabei ist aber eine Entwicklung hin zum Pflegeplatz in den Bundesländern.

./.

Wiener Kinder sollen in Wien aufwachsen

1945 gab es 2.560 magistratische Pflegekinder, davon waren fast 1.500 bei Pflegeeltern in den Bundesländern untergebracht, das sind rund 60 Prozent.

1958 waren nur 1.044 Kinder bei Pflegeeltern, davon fast 400 in den Bundesländern (36 Prozent) untergebracht.

Seither nimmt die Zahl der Pflegeplätze immer stärker zu. Der Anteil der in den Bundesländern unterbrachten Kinder ist 1965 bereits auf 760 Kinder, also auf 57 Prozent gestiegen.

Unser Wunsch aber ist: Wiener Kinder sollen in Wien aufwachsen können.

Die wichtigsten Voraussetzungen zur Übernahme eines fremden Kindes in Pflege sind ein entsprechender Leumund der Pflegeeltern, eine gesunde Wohnung und ein eigenes Bett für das Pflegekind. Eine wichtige gesetzliche Bedingung für die Aufnahme eines Kindes ist auch, daß die Pflegeeltern keinesfalls mehr als 60 Jahre alt sein dürfen. Wir haben darüber hinaus zur Bedingung gemacht, daß die Pflegeeltern noch im "Elteralter", das heißt, wenn sie zum Beispiel ein Kleinkind übernehmen, nicht älter als 45 Jahre sein sollen.

Eine besondere Form der Pflegefamilie ist die sogenannte Großpflegefamilie. Es gibt heute 33 solcher Großpflegefamilien, in denen 181 Kinder und Jugendliche leben. Diese Großpflegefamilien sind insoferne der natürlichen Familie am ähnlichsten, als sie nur die Erziehung von Kindern für eine Generation übernehmen. Hier bleiben die Kinder meistens bis zur erreichten Selbsterhaltungsfähigkeit.

Das trifft natürlich auch für die normale Pflegefamilie zu. Dadurch entsteht eine echte Mutter-Kind- beziehungsweise Vater-Kind-Beziehung.

Alljährlich werden Jubiläen einer 10jährigen Pflegeeltern-Pflegekind-Verbindung gefeiert.

1956 wurden rund 200 Pflegemütter für 10jährige Arbeit geehrt, 1962 161, 1965 137 und auch heuer werden wir am 10. Mai 107 Pflegemütter zu einer Ehrung einladen. Die Pflegefamilien sind also in der Regel stabil. Es ist eine langjährige Erfahrung, daß die überwiegende Zahl der Pflegschaftsverhältnisse zwischen

10 und 16 Jahren dauert.

Als einen besonders günstigen Fall in der Entwicklung eines Pflegekindes betrachten wir, wenn aus dem Pflegschaftsverhältnis heraus ein Kind adoptiert wird.

#### Zahl der Adoptionen steigt

Das Pflegestellenreferat der Stadt Wien hat seit seiner Gründung im Jahre 1961 1.967 Adoptionen vermittelt. Dabei war ein ständiges Ansteigen der Zahl der Adoptionen zu beobachten. Waren es 1963 und 1964 je 211 Verträge, die geschlossen werden konnten, so ist es im vergangenen Jahr gelungen, 250 Kinder zu einer Adoption zu vermitteln.

Was tut nun die Stadt Wien materiell, damit ihre kleinen Schützlinge gut versorgt sind?

1951 betrug der Gesamtaufwand für das Pflegekinderwesen fast 3,4 Millionen Schilling. 1956 war dieser Betrag bereits auf 3,9 Millionen gestiegen und im laufenden Finanzjahr haben wir 11,5 Millionen Schilling vorgesehen. Zu diesen Beträgen, aus denen die monatlichen Pflegegelder angewiesen werden, kommen noch Geld- und Sachbeihilfen, die heuer 5,1 Millionen kosten. Die Stadt Wien stellt derzeit 14 mal im Jahr 700 Schilling für Kinder bis zu 18 Monaten, beziehungsweise 650 Schilling für Kinder von 18 Monaten bis zu 18 Jahren zur Verfügung. Dazu werden 2 mal jährlich für Kleidung 800 Schilling für Kinder bis zu 18 Monaten und 1.000 Schilling für Kinder von 18 Monaten bis zu 18 Jahren bereitgestellt.

Außerdem haben wir uns vom Wiener Gemeinderat die Ermächtigung geben lassen, in individuell besonders gelagerten Fällen bis zu 50 Prozent des monatlichen Pflegegeldes mehr zu bezahlen.

Hier, im Zusammenhang mit der finanziellen Betreuung der Pflegeeltern, ist es vielleicht angebracht, ein Wort über den "geschäftlichen" Charakter des Pflegekinderverhältnisses zu sagen: Natürlich mag in vielen Fällen, besonders bei Landpflegeplätzen - auf dem Land ist die Berufstätigkeit der Frau bei weitem nicht so verbreitet wie in der Großstadt - das materielle Motiv für die Aufnahme eines Kindes vorhanden sein. Wie uns die Erfahrung aber zeigt, "überwachsen" die Intimbindungen rasch und sehr wirksam

die ursprünglich materielle Motivation.

Es ist unser Bestreben, möglichst vielen der 4.000 Kinder, die in Heimen leben, die Geborgenheit der Familie zu sichern. Allen Interessenten, die entweder ein Pflegekind aufnehmen oder ein Kind adoptieren möchten, wenden sich mündlich, telefonisch oder schriftlich an Dr. Anna Verich vom Wiener Jugendamt, Telefon 63 97 11/ Klappe 440. Die Adresse des Jugendamtes lautet: 1010, Wien 1, Schottenring 24. Auf Wunsch kommt auch eine Mitarbeiterin des Jugendamtes ins Haus."

- - -

Umbau eines Pavillons in der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe  
=====

20. April (RK) Auf Antrag von Stadtrat Dr. Glück genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat den Umbau des sogenannten Pavillon Leopold in der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe. Die Kosten für diese Arbeiten sind mit 16,5 Millionen Schilling veranschlagt.

Der Pavillon soll von Grund auf modernisiert und umgebaut werden. Das Gebäude wird aufgestockt, die bestehende Lagerhalle wird erweitert und umgebaut und fehlende Nebenräume sowie ein Aufzug werden errichtet. Der umgebaute Pavillon wird 124 Betten umfassen statt bisher 73.

- - -

Schülerfreifahrten auch für die Schüler des neunten Schuljahres  
=====

20. April (RK) Alle Wiener Schüler, die eine Pflichtschule besuchen und mehr als zwei Kilometer von der Schule entfernt wohnen, wird bekanntlich die Freifahrt von und zur Schule auf den öffentlichen Verkehrsmitteln gewährt. Diese Freifahrten werden von der städtischen Schulverwaltung den Verkehrsbetrieben vergütet. Auf Antrag von Stadtrat Gertrude Sandner genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat eine Neuregelung der Vereinbarung zwischen Schulverwaltung und Verkehrsbetrieben, nach der auch den Absolventen des Polytechnischen Lehrganges diese Freifahrten auf Antrag gewährt werden.

- - -

1,7 Millionen Subventionen der Stadt Wien  
=====

20. April (RK) Im Wiener Stadtsenat stellte gestern Vizebürgermeister Felix Slavik den Antrag, an 15 Vereinigungen oder Institutionen finanzielle Unterstützungen im Gesamtbetrag von 1,703.500 Schilling zu gewähren.

Der Verein "Schülerheime", der viele Wiener Kinder und Jugendliche, die sonst von der öffentlichen Fürsorge betreut werden müßten, in seinen Internaten unterbringt, erhält 728.500 Schilling. Das Wiener Institut für Entwicklungsfragen, das wertvolle Arbeit für die Entwicklungsländer leistet, bekommt 500.000 Schilling. Der Evangelische Verein für Innere Mission erhält für eine neue Röntgenanlage und einen größeren Zentralheizungskessel für sein Krankenhaus und Altersheim in Furkersdorf eine Subvention von 250.000 Schilling. Der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Landesverband Wien, wurden 120.000 Schilling zuerkannt.

Weitere Zuwendungen erhielten die Österreichische Gesellschaft für internationale Kinderdörfer, der Internationale Sozialdienst in Österreich, die Arbeitsgemeinschaft für den Wintersport- und Unfalldienst, der Asylverein der Wiener Universität, der Verein "Arbeitermittelschule", das Österreichische Institut für Raumplanung, der Verein "Settlement", die Österreichische Sektion der Internationalen Polizei-Association, die Arbeitsgemeinschaft der Verwalter der Kranken- und Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien, sowie die Freiwilligen Feuerwehren von Ybbs und Biedermansdorf.

Der Wiener Gemeinderat muß in seiner nächsten Sitzung dieser Subventionsliste noch seine Zustimmung geben.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat  
=====

20. April (RK) Übermorgen Freitag, den 22. April,  
um 10 Uhr, tritt der Wiener Landtag zu seiner nächsten Geschäfts-  
sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen drei Geschäfts-  
stücke, und zwar die Wahl von drei Mitgliedern des Bundes-  
rates, die Wahl eines Mitgliedes des Immunitätskollegiums und  
das Wiener Pflichtschulorganisationsgesetz. Die Gesetzesvor-  
lage wird von Stadtrat Gertrude Sandner referiert.

Im Anschluß daran findet eine Sitzung des Wiener Gemeinde-  
rates statt. Die Tagesordnung umfaßt bisher 102 Geschäfts-  
stücke.

- - -

Letzter Schultag - Erster Juli  
=====

20. April (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt mit, daß der letzte Schultag des Schuljahres 1965/66 **Freitag, der 1. Juli** ist.

Die Schüler versammeln sich an diesem Tag um 9 Uhr in den Klassen und erhalten die Zeugnisse. Samstag, der 2. Juli ist bereits unterrichtsfrei.

Am Montag, dem 5. September müssen sich alle Schüler von Pflichtschulen um 9 Uhr in ihren Schulen einfinden. Die Schüler der allgemeinbildenden höheren Schulen versammeln sich am Mittwoch, dem 7. September, um 9 Uhr zum Unterrichtsbeginn.

Einschreibungen in die Volksschule

Der Stadtschulrat für Wien erinnert ferner daran, daß die Einschreibungen in die Volksschulen am 25., 26., 27., 28., 29. und 30. April täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der der Wohnung zunächstgelegenen Schule des Wohnbezirkes durchzuführen sind. Alle Kinder, die bis einschließlich 31. August das 6. Lebensjahr vollenden, werden mit Beginn des Schuljahres 1966/67 schulpflichtig.

Bei der Einschreibung sind folgende Personalurkunden vorzulegen: die Geburtsurkunde des Kindes, der Meldezettel, auf dem auch der Name des Kindes eingetragen sein muß, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde, ein Nachweis des religiösen Bekenntnisses und von geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Bei der Einschreibung muß das Kind dem Schulleiter vorgestellt werden.

- - -



Sechs neue Klassen für Strebersdorfer Schüler  
=====

20. April (RK) Die Volks- und Hauptschulen in Strebersdorf verfügen derzeit über 26 Klassenräume. Nach Berechnungen des Stadtschulrates für Wien und nach einer von der Floridsdorfer Bezirksvorstehung durchgeführten Erhebung aller vorschulpflichtigen Kinder werden aber bereits im kommenden Schuljahr 32 Klassenzimmer benötigt werden. Gegenwärtig wird an einem Schulneubau 21, Roda-Roda-Gasse gearbeitet, der nach den ursprünglichen Plänen 14 Klassenräume enthalten sollte. Man will nun das Projekt erweitern und sechs weitere Klassenzimmer sowie einen Turnsaal und eine Schulwartwohnung errichten. Die Kosten für diese Vergrößerung belaufen sich auf 8,4 Millionen Schilling. Der Wiener Stadtsenat hat einer entsprechenden Sachkrediterhöhung auf Antrag von Stadtrat Gertrude Sandner gestern die Zustimmung gegeben. Die Pläne werden zur endgültigen Beschlußfassung dem Wiener Gemeinderat am Freitag vorgelegt werden.

- - -

Lautrec-Reproduktionen in der Kleinen Galerie  
=====

20. April (RK) In der "Kleinen Galerie" der Gesellschaft der Kunstfreunde, 8, Neudeggergasse 8, ist derzeit eine Ausstellung von Werken des französischen Malers Henri de Toulouse-Lautrec (1864 bis 1901) zu sehen. Es handelt sich dabei um Reproduktionen berühmter Werke, die auf die große Festwochenausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst im Juni und Juli vorbereiten wollen, in der zahlreiche Originale des französischen Impressionisten gezeigt werden.

Durch zwei aufeinanderfolgende Unfälle in den Jahren 1878 und 1879 mit 15 Jahren unheilbar verkrüppelt, versuchte Henri de Toulouse-Lautrec durch unermüdliche Arbeit und bittere Selbstironie seine körperliche Mißgestalt zu vergessen und die Umwelt davon abzulenken.

Leidenschaftlich widmete er sich unter Anleitung eines Pferde- und Jagdmalers dem Zeichnen von Pferden, später aber unter dem Einfluß seiner neuen Pariser Umgebung hauptsächlich dem Zeichnen und Malen von Frauen, sowohl der leichten Mädchen als auch der zeitgenössischen großen Stars des Vergnügungsviertels am Montmartre: La Goulue und ihr Partner Valentin, der Schlangemensch, Jane Avril, die eigenwillige Solotänzerin, Yvette Guilbert, May Milton, Marcelle Lender und andere hat er mit bewundernswerter Beobachtungsgabe in Bildern, Zeichnungen und Plakaten über seine Epoche hinaus lebendig erhalten. In erster Linie fesselten ihn der Ausdruck eines Gesichtes, die Gebärde eines glücklich-unglücklichen Wesens, niemals aber das Stilleben oder die Landschaft. Mit Recht wird er als der Begründer des psychologischen Bildes angesehen. Zugleich aber steht er am Beginn der modernen Plakatkunst. Vom japanischen Holzschnitt angeregt, hat er mit seinem, durch vibrierenden Linien belebten Flächenstil zukunftsweisende Lösungen gefunden.

Konzerte und Gastspiele des Konservatoriums

=====

20. April (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien, veranstaltet in den kommenden Wochen folgende Konzerte und Gastspiele:

Mittwoch, 20. April:

19.00 Uhr, Konzertsaal: Jahreskonzert der Musikschule Döbling

Montag, 25. April:

19.00 Uhr, Konzertsaal: Vortragsabend der Klavierklasse Professor Gertraud Kubacsék

Dienstag, 26. April:

19.00 Uhr, Vortragssaal: Vortragsabend der Violinklasse Professor Karl Barylli

19.30 Uhr, Berndorf: "Die verkaufte Braut", komische Oper von Friedrich Smetana

Mittwoch, 27. April:

19.00 Uhr, Konzertsaal: Jahreskonzert der Musikschule Ottakring

Donnerstag, 28. April:

19.00 Uhr, Schwechat, "Die verkaufte Braut"

Freitag, 29. April:

19.00 Uhr, Konzertsaal: Jahreskonzert der Musikschule Landstraße

Montag, 2. Mai:

19.00 Uhr, Konzertsaal: Orchesterkonzert, Leitung, Professor Josef Maria Müller

Dienstag, 3. Mai:

19.00 Uhr, Vortragssaal: Vortragsabend der Violinklasse Professor Kurt Hirschcron

Mittwoch, 4. Mai:

19.00 Uhr, Konzertsaal: Orchesterkonzert der Zweigschulen

Karten sind an der Kasse des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a, erhältlich.

- - -

Siegwart Friedmann zum Gedenken

=====

20. April (RK) Auf den 22. April fällt der 50. Todestag des Schauspielers Siegwart Friedmann.

Er wurde am 25. April 1842 in Budapest geboren und fühlte sich schon frühzeitig zum Schauspieler berufen. 1863 debütierte er in Breslau, 1872 holte ihn Heinrich Laube an das alte Stadttheater. Die folgenden Jahre brachten den Höhepunkt seiner Künstlerlaufbahn. Friedmann wurde ein ausgesprochener Liebling des Wiener Publikums. Sein Repertoire umfaßte alle Gestalten der klassischen Weltdramatik, aber auch der damals modernen französischen Salonkomödie. Zu seinen Glanzleistungen gehörte die Wiedergabe der Bösewichter. 1880 schied er endgültig aus Wien, 1892 nahm er von der Bühne Abschied. 1916 ist er in Dresden gestorben. Siegwart Friedmann ist aber auch als Mitbegründer des Deutschen Theaters in Berlin in die Theatergeschichte eingegangen. Diese Bühne wurde auf der Grundlage einer Künstlerföderation eröffnet und veranstaltete großartige Aufführungen. Unter Max Reinhardt erlebte sie schließlich eine der besten Zeiten des Deutschen Theaters überhaupt.

- - -